

Weltpolitik in Akten

Zum Abschied von Horst Möller als Hauptherausgeber der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Seit 1993 war Horst Möller einer der Herausgeber, seit 2005 in der Nachfolge von Hans-Peter Schwarz Hauptherausgeber der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD). Nun ist er nach mehr als zwei Jahrzehnten und nach Erreichen der Altersgrenze ausgeschieden. Jeder, der sich in die Lektüre der „Akten“ vertieft, wird zustimmen, dass Horst Möller ein gewaltiges Werk geschaffen hat, zusammen mit seinen Herausgeberkollegen und natürlich den Bearbeitern und Bearbeiterinnen in der Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte im Auswärtigen Amt zunächst in Bonn, dann in Berlin. Tatsächlich haben die AAPD, seitdem sie 1990 im Auftrag des Auswärtigen Amtes begonnen wurden, Maßstäbe gesetzt und sich zu einer Art „Benchmark“ im internationalen Editionsweesen diplomatischer Akten entwickelt. Nicht nur war das Team der AAPD darin erfolgreich, den vertraglich mit dem Auswärtigen Amt vereinbarten, mit dem Jahrgang 1963 einsetzenden jährlichen Publikationsrhythmus entlang der Aktensperfrist von 30 Jahren einzuhalten. Unter der Herausgeberschaft von Horst Möller gelang es auch, die Jahrgänge 1949/50 bis 1953 sowie 1962 zu publizieren. Damit konnte ein entscheidender Beitrag zur Dokumentation der Außenpolitik der frühen Bundesrepublik und damit zur Vervollständigung der Edition geleistet werden. Für Fachhistoriker, Studierende sowie alle Interessierte ist sie das Mittel der Wahl für einen Einstieg in die Forschung zur bundesrepublikanischen Außenpolitik.

Mit den AAPD hat Horst Möller zwei Jahrzehnte bundesdeutscher Außenpolitik wissenschaftlich begleitet und maßgeblich dazu beigetragen, dass sie aus den Akten heraus greifbar wird. Der Leser begegnet unzähligen wichtigen Themen. Die bekannteren unter ihnen wie etwa die Entspannungs- und neue Ostpolitik seit 1969 werden neu ausgeleuchtet und erschließen sich in ihrer Tiefendimension. Für die weniger bekannten wie zum Beispiel die europäische Forschungspolitik der 1980er Jahre oder auch die durchaus brisante Frage bundesdeutscher Waffenexporte bietet die Edition erste Orientierungen und lädt zu weitergehenden Archivstudien ein. Insbesondere kann der Benutzer die bereits deklassifizierten Akten einsehen, die der Edition zugrunde liegen, quantitativ aber weit über die publizierten Bände hinausgehen.

Sucht man nach einem adäquaten Leitmotiv für die Jahrgänge 1964 bis 1985, deren Herausgabe Horst Möllers mitverantwortet hat, so stößt man rasch auf das Thema „Weltpolitik“. Gemeint ist damit freilich nicht das ungeschickte und unberechenbare Vorpreschen des wilhelminischen Kaiserreiches, sondern das allmähliche und umsichtige Ausgreifen der alten Bundesrepublik in die Welt jenseits der europäischen und transatlantischen Bündnissysteme. Die Anfänge in dieser Hinsicht waren bescheiden. So wurde 1963 im Auswärtigen Amt über die Frage einer Handelsvertretung der Bundesrepublik in der Republik China (Taiwan) diskutiert. Der amtierende Staatssekretär Karl Carstens war noch zögerlich,

da ein solcher Schritt möglicherweise die Beziehungen zu den neutralen Staaten der Region hätte beeinträchtigen können. Er wolle jedoch nicht ausschließen, so Carstens, dass die Bundesrepublik „eines Tages eine Handelsvertretung in Peking“ eröffnen werde und dann vielleicht gleichzeitig eine ebensolche in Taipeh errichtet werden müsse¹.

Misst man Intensität und Bedeutung der internationalen Politik an den persönlichen Treffen der Staats- und Regierungschefs bzw. ihrer Außenminister, dann wandelte sich das Bild in den nächsten Jahrzehnten deutlich. Tatsächlich nahm während des Untersuchungszeitraums die Zahl entsprechender Staatsbesuche und Treffen auf höchster Ebene mit den Repräsentanten außereuropäischer Staaten außerhalb des NATO-Gebietes kontinuierlich zu. 1964 kam es nur zu einem einzigen solchen Treffen: Bundeskanzler Ludwig Erhard tauschte sich mit dem südkoreanischen Präsidenten Park in Bonn in einer größeren Runde über wirtschaftliche und politische Fragen aus, ein Gespräch, in dem Park hervorhob, „daß man von Deutschland noch viel lernen müsse“².

Elf Jahre später, während der Kanzlerschaft Helmut Schmidts, war die weltpolitische Rolle der Bundesrepublik, sofern man sie an entsprechenden Treffen auf höchster Ebene messen kann, bereits deutlich angewachsen. In dem AAPD-Jahrgang 1975 sind insgesamt neun Begegnungen von Schmidt bzw. Bundesaußenminister Genscher mit ihren Amtskollegen aus dem Nahen und Mittleren Osten (Saudi-Arabien, Ägypten, Israel), aus Asien (Pakistan), Afrika (Tansania, Südafrika, Nigeria, Mosambik) und Lateinamerika (Chile) verzeichnet. Wiederrum ein Jahrzehnt später, 1984, waren den „Akten“ zufolge Bundeskanzler Kohl bzw. sein Außenminister Hans-Dietrich Genscher 13 Mal mit Amtskollegen aus aller Welt im direkten Gespräch: mit Ägypten, Libyen, Israel, Jordanien und dem Iran im Nahen und Mittleren Osten, mit China, Südkorea und Thailand in Asien, mit Mali, Südafrika und Zaire im subsaharischen Afrika, schließlich mit Costa Rica und Mexiko in Mittelamerika. Natürlich ersetzen diese bloßen Zahlen noch keine politische Analyse. Aber unbestritten dürfte sein, dass sie das gestiegene politische Gewicht der Deutschen in zentralen Krisengebieten der Welt – insbesondere in Afrika und in Nahost – zum Ausdruck bringen. Die Weltpolitik der Bundesrepublik vollzog sich in Akten allmählicher Radiusvergrößerung, und diese Entwicklung spricht aus den Akten zur Auswärtigen Politik.

Sicher geht man in der Annahme nicht fehl, dass Horst Möller diese Entwicklung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat. Selbst mit weitem Blick und sprichwörtlicher Weltläufigkeit ausgestattet, ist er international tätig und ein versierter Diplomat der Geschichtswissenschaft. Die Aktenedition des Auswärtigen Amtes bildet hierfür das gleichsam adäquate Marschgepäck. Deren Bearbeiter und

¹ Vermerk des Staatssekretärs Carstens, 24.6.1963, in: Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD) 1963, Bd. II, bearb. von Mechthild Lindemann und Ilse Dorothee Pautsch, München 1994, Dok. 210, S. 680.

² Gespräch des Bundeskanzlers Erhard mit Präsident Park am 9.12.1964, in: AAPD 1964, Bd. II, bearb. von Wolfgang Hölscher und Daniel Kosthorst, München 1995, Dok. 376, S. 1457-1462, das Zitat S. 1459.

Mitherausgeber verdanken Horst Möller unendlich viel. Mit seiner souveränen Sachkenntnis und dem stets akribischen Urteil über die auszuwählenden Quellen, zugleich auch mit dem unbestechlichen Blick für mögliche Schwachpunkte und die Bedeutung des Verborgenen hat er die Edition maßgeblich geprägt. Das ganze Team wünscht ihm auch für die Zukunft tatkräftige Verbundenheit mit der Weltpolitik und ihren Akten.

Andreas Wirsching